

1. Unterstützen Sie den vom Stadtrat im Jahr 2008 grundsätzlich beschlossenen Aktionsplan zu den Zielen der Konvention? Welche Maßnahmen lehnen Sie ab?	
Wolfgang Grader	OB Andreas Starke
<p>Ja!</p> <p>Die einzigen Maßnahmen, die aus meiner Sicht auf den Prüfstand gehören, sind:</p> <p>1) Alle Maßnahmen um die so genannte bahnparallele Innenstadttangente (Projekte 7.1 bis 7.7) Der Knoten im Bereich der Hallstadter Straße, Emil-Kemmer Straße wäre durch einen Kreisverkehr sicher zu ertüchtigen, aber dafür ist ehrlicherweise in den kommenden Jahren kein Geld da, bzw. sehe ich andere Prioritäten. Alle Neubaumaßnahmen im Bereich des Bahnhofs müssen mit dem Projekt Umgestaltung des Bahnhofsvorplatzes in Einklang gebracht werden. Eine Ertüchtigung im südlichen Bereich des Bahnhofsvorplatzes widerspricht den Zielsetzungen aus den vorbereitenden Untersuchungen zur Attraktivitätssteigerung des Bahnhofsvorplatzes. Eine Tieferlegung der Ludwigsstraße ist finanziell (und wahrscheinlich städtebaulich) nicht darstellbar.</p> <p>2) Die im Aktionsplan genannten Maßnahmen südlich des Bahnhofs sind aus meiner Sicht komplett neu zu überplanen. Nach dem aktuellen Projektstand zur Bahnausbaustrecke ist ein Festhalten am Bau einer bahnparallelen Innenstadttangente mit einer neuen Unterführung im Bereich zwischen Güterbahnhof und Moosstraße (Kostenpunkt hierfür allein mind. 15 Mio. Euro geschätzt) finanzpolitisch nicht darstellbar. Mein Alternativvorschlag ist: Ertüchtigung der Pfisterbergbrücke, ggf. zweispuriges Abbiegen von Norden kommend in Richtung Osten und Ableiten des Autoverkehrs auf den dafür vorhandenen Berliner Ring über die bereits vierspurig ausgebaute Starkenfeldstraße.</p> <p>2) Busausstieg für die Busse der Flusskreuzschiffahrt am Schönleinsplatz vor der Sparkasse (Projekt 8.2) Die Sparkasse verlegt ihren Hauptsitz von der Langen Straße an den Schönleinsplatz und wird in diesem Zuge die Eingangssituation zur Sparkasse aufwerten. Ein Ausstieg der Busse an dieser Stelle halte ich für ungeeignet. Die bereits versuchsweise realisierte Lösung an der südlichen Promenade ist konfliktträchtig, da die südliche Promenade damit nicht für Busse (Linienverkehr frei) gesperrt werden kann und verkehrstechnisch unsinnig, weil die Busse vom Hafen durch die halbe Innenstadt bis zur südlichen Promenade fahren müssen. Ein Ausstieg im Bereich des Margaretendamms (auf Höhe altes Hallenbad) oder am Markusplatz wäre geeigneter.</p>	<p>Das Mediationsverfahren „Zukunft Innenstadt Bamberg“ war ein Erfolg. Von Anfang an wollte ich eine neue „Beteiligungskultur“ der Bürgerschaft. Ganzheitlich, ergebnisoffen und konsensorientiert. Die Teilnehmer haben es verdient, dass die in der Konvention zusammengefassten Ergebnisse ernst genommen werden. Trotzdem bleibt natürlich die Entscheidungskompetenz beim Stadtrat. Viele Einzelmaßnahmen aus dem Aktionsplan, den ich unterstütze, sind bereits umgesetzt worden, z. B. die Umgestaltung des Bereichs an der Hauptwache. Es ist gut, dass dem Stadtrat regelmäßig und transparent über die Umsetzungsmaßnahmen berichtet wird. Das wird auch in Zukunft der Fall sein.</p>

2. Wie und in welchem zeitlichen Rahmen wollen Sie das daraus abgeleitete Parkraumbewirtschaftungskonzept realisieren?	
Wolfgang Grader	OB Andreas Starke
<p>Alle Maßnahmen aus dem Parkraumbewirtschaftungskonzept können sofort umgesetzt werden mit Ausnahme der Maßnahmen, die die "Außenbezirke" betreffen. Hier muss schrittweise vorgegangen werden und in einer Art "Monitoring" der jeweilige Bedarf überprüft und angepasst werden.</p>	<p>Der Stadtrat hat dem Parkraumbewirtschaftungskonzept und der vorgeschlagenen Vorgehensweise grundsätzlich zugestimmt. Das bedeutet eine schrittweise Umsetzung von Einzelmaßnahmen. Auch hier gilt es, ein konstruktives Diskussionsklima aufrechtzuerhalten. Künstlicher Zeitdruck wäre das falsche Signal. Der grundsätzliche Ansatz im Parkraumbewirtschaftungskonzept ist richtig: Der öffentliche Raum muss die Chance zur Aufwertung erhalten. Außerdem brauchen wir mehr Platz für die Anwohner, ohne die Interessen der Kunden und der Geschäftstreibenden aus dem Auge zu verlieren. Wenn oberirdische Stellplätze wegfallen, erlaube ich mir den Hinweis, dass in meiner Amtszeit zwei neue Tiefgaragen errichtet worden sind, die eine gute Alternative darstellen. Unser Ziel muss daher eine flächendeckende Parkraumbewirtschaftung mit Berücksichtigung der unterschiedlichen Parkraumnachfragen (P+R-Plätze, Kurzzeitparkplätze, Anwohnerstellplätze, Lizenzzonen, Liefermöglichkeiten) sein. „Bamberg hat Platz“ ist ein richtiger Slogan, der unverändert seine Gültigkeit hat.</p>

3. In welchem konkreten zeitlichen Rahmen werden Sie die Umsetzung der Beschlüsse aus den Bürgerforen zur Umgestaltung der Langen Straße vorantreiben, nachdem die planerischen Voraussetzungen (Entwurfsplanung, Befahrbarkeit der neugebauten Brücken) inzwischen gegeben sind?	
Wolfgang Grader	OB Andreas Starke
<p>Im Haushalt 2012 wurden 200.000 Euro bereitgestellt. Damit ist es möglich mit den Maßnahmen zur Umgestaltung im Herbst 2012 (nach Beendigung der Landesgartenschau) sofort zu beginnen. Die Zeit bis dorthin muss genutzt werden, die Maßnahmen positiv zu kommunizieren, die win-win-Situation für Handel und Gastronomie muss herausgearbeitet werden.</p>	<p>Für den Bereich Lange Straße/Am Kranen liegen konkrete Umgestaltungskonzepte vor, die der Stadtrat natürlich kennt. Ich persönlich sympathisiere mit der Einführung eines verkehrsberuhigten Geschäftsbereichs. Wir gewinnen mehr Platz für Fußgänger, Radfahrer, gewerbliche Nutzungen und attraktive Freischankflächen, die zum Verweilen einladen. Dazu muss man die Lange Straße nicht sperren. Wir haben dafür gesorgt, dass für das laufende Haushaltsjahr 2012 ein Betrag in Höhe von 200.000,- Euro zur Verfügung steht, wenn der Stadtrat den Umgestaltungsmaßnahmen zustimmen sollte. Die Beratung erfolgt noch im Jahr 2012: Dazu sollen die Erkenntnisse aus den vier verkehrsfreien Samstagen ausgewertet werden. Ich erwarte eine faire und ergebnisoffene Beratung.</p>

4. Die im Mediationsverfahren zur Innenstadt angestrebte Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs wird im Stadtgebiet und insbesondere in der Innenstadt die Lebensqualität der Bewohner und die Aufenthaltsqualität der Besucher unserer Stadt verbessern. Wie soll diese Reduzierung konkret umgesetzt werden?	
Wolfgang Grader	OB Andreas Starke
<p>Realisierung der Maßnahmen aus dem Aktionsprogramm (mit Ausnahme der in Frage 1 genannten Punkte). Einige Maßnahmen wurden bereits verwirklicht. Von den ausstehenden Maßnahmen sind – insbesondere im Verkehrsbereich – die sehr leicht und sehr schnell zu verwirklichen, die kein oder wenig Geld kosten. Dazu gehören die Reduzierung der oberirdischen Stellplätze, also die Umsetzung und Fortschreibung des Parkraumbewirtschaftungskonzepts, die Umlenkung des Verkehrs Königsstraße und – nachdem im Haushalt Mittel zur Verfügung stehen, die Umgestaltung der Langen Straße. Die Stufe 1 Lange Straße kann damit sofort realisiert werden. Inwieweit die Stufe 2 realisierbar erscheint (wünschenswert ist sie) muss sicherlich nochmals diskutiert werden.</p>	<p>Die Verbesserung der Aufenthaltsqualität für die Besucher unserer Stadt ist möglich, wenn der motorisierte Individualverkehr reduziert wird. Dazu brauchen wir aber Alternativen. Ich setze auf den ÖPNV. Unter dem Dach des VGN wird gegenwärtig an einem neuen Nahverkehrsplan gearbeitet, um den Bewohnern des Umlandes den Umstieg auf den Bus zu erleichtern.</p> <p>Am Bahnhof wird in Kürze ein neuer P+R-Platz eröffnet, dazu zwei Fahrradhäuser. Die Verknüpfung von Bus, Schiene, Auto und Fahrrad wird dort in vorbildlicher Art und Weise realisiert.</p> <p>Mittelfristig setze ich auch auf die bahnparallele Innenstadttangente. Sie soll helfen, die besonders belasteten Zonen zu verbessern.</p> <p>Den Bewohnern der Innenstadt muss daran gelegen sein, Quartiersgaragen zu erhalten. Gerade im Sandgebiet ist dies eine Aufgabe, die vor uns liegt und Priorität genießt.</p>

<p>5. Im Rahmen der von Bund, Ländern und Gemeinden im Agenda-21-Prozess eingegangenen Verpflichtungen zur Reduktion schädlicher Klimagasemissionen ist eine deutliche Verringerung des motorisierten Individualverkehrs in Bamberg unabdingbar. Diese Ziele für das Jahr 2010 wurden weit verfehlt. Für das Jahr 2020 sind sie aber noch erreichbar.</p> <p>Welche Maßnahmen planen Sie, um die Einhaltung der Schutzziele zu realisieren?</p>	
<p>Wolfgang Grader</p>	<p>OB Andreas Starke</p>
<p>Viele dieser Fahrten könnten auf den ÖPNV verlagert werden, wenn es ein besseres ÖPNV-Angebot aus und in den Landkreis gäbe. Hier muss mit dem Landkreis zusammen schleunigst der Nahverkehrsplan mit qualitativen und quantitativen Verbesserungen verabschiedet und dann auch umgesetzt werden. Das setzt auch Freisetzung finanzieller Mittel in erster Linie aus dem Kreishaushalt, aber sicherlich auch aus dem Stadthaushalt voraus. Im Bereich Radverkehr gibt es eine Vielzahl von Maßnahmen, die der Stadtrat zum Teil sogar schon beschlossen hat und die bis jetzt an der mangelnden Finanzausstattung scheiterten. Es ist deshalb ein fester Etatposten für Radverkehrsmaßnahmen einzurichten. Pro Einwohner ist ein Betrag zwischen 2 und 3 Euro hierfür anzusetzen, so dass wir jährlich 150.000 - 200.000 Euro für Radverkehrsmaßnahmen bereitstellen müssen.</p> <p>Im Bereich Berggebiet sind die Maßnahmen aus dem Mediationsverfahren umzusetzen. In jedem Falle ist eine kommunale Geschwindigkeitskontrolle einzurichten.</p>	<p>a) ÖPNV:</p> <p>Das ÖPNV-Angebot in Bamberg ist gut. Die Einbeziehung des Umlandes ist noch verbesserungswürdig. Eine Attraktivitätssteigerung für den öffentlichen Personennahverkehr in der Region ist durch den geplanten regionalen Omnibusbahnhof an der Ludwigstraße möglich. Dort soll in den nächsten Jahren eine neue Infrastruktur entstehen, die die Chancen des ÖPNV erhöhen wird.</p> <p>b) Geschwindigkeitsüberwachung:</p> <p>Ich befürworte eine kommunale Geschwindigkeitsüberwachung. Dies hilft, schädliche Klimagasemissionen zu vermeiden. Tempolimits sind ein geeignetes Mittel, sie müssen aber kontrolliert werden.</p> <p>c) Die Bedeutung des Radverkehrs wird in der Stadt zunehmen. Nachholbedarf haben wir beim Ausbau von Radwegachsen, die insbesondere von Studenten in Zukunft benutzt werden. Unsere Investitionen in die Fahrradhäuser an der Brennerstraße und neben dem Bahnhofsgebäude zeigen, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Eine bessere Wegweisung und bedarfsgerechte Radabstellanlagen sind wichtige Bestandteile unserer Strategie.</p> <p>Außerdem gilt es für den Fußgänger- und Radverkehr, gezielte Verkehrssicherungsmaßnahmen (Querungshilfen, Lichtsignalanlagen) einzurichten. Der Einführung weiterer Streckenabschnitte mit „Tempo 30“ und der Ausweisung von verkehrsberuhigten Bereichen in den Wohngebieten stehe ich positiv gegenüber.</p> <p>d) Betriebliches Mobilitätsmanagement:</p> <p>Durch betriebliches Mobilitätsmanagement können die Unternehmen helfen, die Verkehrsströme nachhaltig zu optimieren.</p> <p>e) Berggebiet:</p> <p>Ich bedauere, dass der Verkehrsversuch im Berggebiet noch nicht durchgeführt worden ist. Wir brauchen dazu eine mutige Gesprächsbereitschaft und gegenseitiges Verständnis.</p>

Fragen und Antworten der IG Masterplan an die Kandidaten zur OB-Wahl 2012

Bamberg, im Februar 2012

6. Glauben Sie, dass sich durch den Bau des Quartiers an der Stadtmauer die Lebensqualität der Bamberger Bürger verbessert?	
Wolfgang Grader	OB Andreas Starke
<p>Der Begriff Lebensqualität ist vielleicht etwas abstrakt, denn jeder wird was anderes darunter verstehen. Nach meiner Interpretation des Begriffs „Lebensqualität“ wird sich diese mit dem Bau des Quartiers an der Stadtmauer für die Bamberger nicht erhöhen.</p>	<p>Mit der Entwicklung des „Quartiers an der Stadtmauer“ verfolgt die Stadt Bamberg schon seit längerem das Ziel, Denkmalschutz, Einzelhandel und Aufenthaltsqualität miteinander zu verknüpfen. Die Erfahrung des letzten Jahrzehnts hat gezeigt, dass nur kleinteilige Lösungen richtig sind. Mit der Ansiedlung neuer Handelsunternehmen soll die Attraktivität der gesamten Innenstadt verbessert werden. Wir wollen damit auch auf Entwicklungen „auf der grünen Wiese“ antworten. Gerade die Lange Straße wird davon profitieren, wenn ein neuer Magnet geschaffen wird.</p> <p>Es war zielführend, einen Gestaltungswettbewerb auszuloben. Am 10. Februar tagt die Jury und ich bin gespannt, ob die Integration von historischen Relikten in das Gesamtkonzept möglich ist. Um zusätzliche verkehrliche Belastungen für die City zu vermeiden, wurde darauf verzichtet, eine Tiefgarage anzusiedeln. Wenn ein Konzept aus dem Gestaltungswettbewerb hervorgegangen ist, wird der Bebauungsplan weitergeführt. Die Bevölkerung und die verschiedenen Interessenvertretungen sollen abermals die Möglichkeit erhalten, sich in den Prozess einzubringen.</p>

7. Was halten Sie, auch angesichts des Protests eines großen Teils der Bevölkerung und der Denkmalschützer von den Vorschlägen, auf dem Areal der Stadtparkasse zwischen der Langen Straße und Promenade eine kleinteiligere Bebauung zu schaffen, die mehr Akzente darauf setzt, vor allem dringend benötigten Wohnraum zu schaffen?	
Wolfgang Grader	OB Andreas Starke
<p>Die Vorschläge sind sehr gut, müssen aber auf ihre Realisierbarkeit, insbesondere Finanzierbarkeit hin untersucht werden. Ich würde dem angedachten Quartier an der Stadtmauer noch die Chance geben wollen, das angestoßene Verfahren konsensual mit allen Beteiligten zu einem Ende zu bringen. Wenn sich herausstellt, dass die Interessen der Denkmalpflege und der Projektentwickler überhaupt nicht in Einklang zu bringen sind, dann sollte kein erneuter Versuch mehr gemacht werden an dieser Stelle großflächige Einzelhandelseinrichtungen unterzubringen.</p>	<p>Bamberg braucht neuen Wohnraum. Dazu verfolgen wir schon seit einigen Jahren eine „wohnungsbaupolitische Offensive“: Das Gelände vom ehemaligen TV 1860 in Bamberg-Ost, das Gelände vom ehemaligen Glaskontor in der Wunderburg, die ERBA-Insel, das Schaeffler-Gelände, das Maisel-Gelände und die Bereiche an der Pfeuferstraße. Das Areal zwischen der Langen Straße, Hellerstraße und Promenade eignet sich für ein neues qualitativvolles Einkaufsgebiet. Jetzt ist das Quartier in einem unmöglichen Zustand und wir wollen im Herzen der Stadt diese Chance nutzen.</p>

<p>8. Nach dem von der Stadt Bamberg beauftragten Gutachten des TÜV Süd vom 30.11.2007 sind die Bewohner von mindestens dreizehn Straßenabschnitten in Bamberg von einem – gemessen an den aktuellen Grenzwerten des Bundesemissionsschutzgesetzes – unzulässig hohen Jahresmittelwert von Stickstoffdioxid (NO₂) sowie an mehr als den 35 zulässigen Tagen von Überschreitungen des Tagesmittelwertes für Feinstaub (PM₁₀) betroffen. Dazu zählt beispielsweise auch die Kapuzinerstraße mit dem Clavius-Gymnasium. Welche Verkehrseinschränkungen wollen Sie ergreifen, um das Recht der Bewohner bzw. der dort Beschäftigten auf körperliche Unversehrtheit zu gewährleisten?</p>	
<p>Wolfgang Grader</p>	<p>OB Andreas Starke</p>
<p>Die im Aktionsplan „Masterplan Innenstadt“ im Grundsatz bereits beschlossenen Maßnahmen, insbesondere Umsetzung der Maßnahme Lange Straße Stufe 1 und Umsetzung und Fortschreibung des Parkraumbewirtschaftungskonzepts, sind zu ergreifen.</p>	<p>Die Entwicklung des Verkehrs kann mit den Instrumenten der Verkehrsplanung nur teilweise gesteuert werden. Die starke Zunahme des Kfz-Bestandes in unserer Stadt hängt auch von den individuellen Entscheidungen der Bürgerschaft ab. Das Mobilitätsverhalten kann also nur begrenzt beeinflusst werden. Wir müssen ständig dafür werben, dass der ÖPNV, der Radverkehr und umweltfreundliche Verkehrsmittel denselben Rang erhalten wie das Auto.</p> <p>Der Senat für Umwelt und Verkehr hat am 4. April 2008 die Aufstellung eines Maßnahmenplanes zur Reduzierung der Feinstaub- und Stickoxidbelastung in Bamberg beschlossen. In einer weiteren Sitzung am 20. Januar 2010 legte unser Umweltamt dem Stadtentwicklungssenat einen Zwischenbericht vor. Auch hier gilt: wir brauchen ein Maßnahmenbündel, Erfolgskontrollen und den Eingriff in stark belastete Straßenzüge.</p>

<p>9. Welche der oben angesprochenen Themen werden Sie zu einem Schwerpunkt Ihrer Arbeit als Oberbürgermeister machen?</p>	
<p>Wolfgang Grader</p>	<p>OB Andreas Starke</p>
<p>Der Themenbereich "Verkehr" ist so vielschichtig und vernetzt, dass eine Herausnahme von Einzelpunkten aus dem oben gesagten nicht zielführend ist. Die Maßnahmen bauen im Großen und Ganzen aufeinander auf und stehen im wechselseitigen Zusammenhang. Gleichwohl wird es Hauptaufgabe sein, in der Stadt ein Klima und ein Bewusstsein dafür zu schaffen, dass die angesprochenen Maßnahmen im Sinne aller Bamberger Bürgerinnen und Bürger sind, dass sie die Lebensqualität der BewohnerInnen erhöhen werden, dass sie die Aufenthaltsqualität in der Stadt für die Anwohner, für die Gäste und für die Kunden der Stadt verbessern werden und dass damit auch die Einkaufsqualität in der Stadt gesteigert werden kann. Die Stadt kann und soll, was Parkplätze angeht, nicht mit der so genannten "Grünen Wiese" konkurrieren. Aber die Stadt hat andere und weitaus höhere Qualitäten, die es zu kommunizieren gilt und die es gilt auch mit denen zu diskutieren, die bisher noch nicht dieser Überzeugung sind.</p>	<p>Im ersten Halbjahr 2012 steht die Entwicklung der Langen Straße ganz oben auf der Agenda. Leben, Arbeiten und Wohnen gehören zusammen, gerade in einer attraktiven Innenstadt. Unser gemeinsames Ziel muss es sein, die Innenstadt lebendig, zukunftsfähig und vielfältig zu erhalten.</p> <p>Das Berggebiet bleibt eine dauernde Aufgabe. Der Stadtrat hat nun grundsätzlich beschlossen, im Bereich Sutte/Matern für Entlastung zu sorgen.</p> <p>Der Nahverkehrsplan, der in enger Zusammenarbeit mit den Landkreisgemeinden zu erarbeiten ist, muss einen sehr hohen Stellenwert erhalten, damit er erfolgreich wird.</p>

Von Prof. Dr. Gerhard Seitz erreichte uns die folgende Stellungnahme:

Ich möchte nicht soweit gehen und sagen, dass der Masterplan gescheitert ist, doch er steckt zumindest in einer Sackgasse, denn der OB zeigt kaum Interesse an einer zügigen Umsetzung des Stadtratsbeschlusses.

Schon alleine der Verkehrsversuch, die Lange Straße an vier Samstagen für den Autoverkehr zu sperren, wurde von der Verwaltung nur zögerlich unterstützt.

Es ist auch klar erkennbar, dass derzeit keine Mehrheit im Stadtrat für eine zeitnahe Umsetzung des Masterplans zu erhalten ist.

Selbst Bambergs grüne Spitzenpolitiker (z. B. Peter Gack, Sprecher im Verkehrssenat) haben bereits die Aussage getroffen, dass in absehbarer Zukunft die Lange Straße für den Autoverkehr offen bleiben muss.

Anzumerken ist noch, dass der derzeit amtierende Oberbürgermeister von den Bamberger Realisten als Kandidat unterstützt wird, die offensiv für die Erhaltung der Kurzzeitplätze in der Langen Strasse eintreten. Zumindest einer der Beteiligten (Unterstützer oder Unterstützer?) muss ein schlechtes Gedächtnis haben oder an Bewusstseinspaltung leiden. Oder?

Es ist offensichtlich, dass der verabschiedete Masterplan trotz großer Beteiligung vieler Bürger und Geschäftsleute nicht zu einem akzeptablen Ausgleich der berechtigten Interessen aller Beteiligten geführt hat.

Deshalb werde ich im Falle meiner Wahl alles daran setzen, dass sich der Stadtrat umgehend mit der Umsetzung des Masterplans beschäftigt. Mögliche Änderungen, und vor allem ein Zeitplan, müssen mit allen beteiligten Gruppierungen ergebnisorientiert diskutiert werden. Nur so kann der Stillstand in Sachen Masterplan überwunden werden.

Der Masterplan Innenstadt zeigt nachhaltig, dass neben Bürgerwille auch politischer Gestaltungswille der Stadtführung unverzichtbar ist.